

GESUNDHEITSDIENST IN DUBROVNIK UND DALMATIEN IM 19. JAHRHUNDERT

ABOUT PUBLIC HEALTH CARE IN DUBROVNIK AND DALMATIA IN THE 19TH CENTURY

Ivo Marinović¹

SUMMARY

Austrian rule in Dubrovnik and Dalmatia in the second half of the 19th century brought remarkable changes. Despite general poverty three new modern hospitals were built, one in Šibenik (1883), one in Zadar (1887), and one in Dubrovnik (1888). Having become a constitutional province of the Habsburg Monarchy in 1861, Dalmatia got its provincial parliament (Congress). Through the Land Committee, the Dalmatian Congress managed and supervised provincial hospitals. Dalmatian hospitals observed regulations issued by Vienna. Hospitals included wards for newborn children and orphans who had their own wet-nurses. When they got stronger they were given to families who raised them until the age of ten, receiving a compensation from the state. After the age of ten, the hospitals were not obliged to take care of the orphans. There were two hospitals in Dubrovnik; a civil hospital Domus Christi and a military hospital Collegium Ragusinum. There were also five lazarettos established to prevent several epidemics. Since 1821, Zadar had had a school for midwives. Hospitals, cities and districts had their own licensed doctors and midwives. In 1867, Dalmatian hospitals counted 391 beds; 80 medical doctors, 10 surgeons and 165 midwives. Every district of 6000 inhabitants had its own doctor and midwife!). Every district had a medical committee headed by a medical doctor. All doctors had their private practice. This kind of organisation of medical services lasted until the end of the Austrian Empire.

Key words: history of medicine, 19th century, public health care, Croatia, Dalmatia, Dubrovnik

¹ Retired professor of orthopaedy on Medical faculty of University in Split. Address: Prof. dr. sc. Ivo Marinović, HR - 20218 Pločice/ Dubrovnik. Tel: +385 20 794 307

In den sechziger Jahren des 19. Jahrhunderts wurde die österreichische Verfassung auch für Dalmatien und andere Gebiete gültig im Rahmen einer Autonomie. Der Gesundheitsdienst wurde dezentralisiert, Randgebiete wurden dadurch finanziell benachteiligt, und das wirkte sich schwächend auch auf das Gesundheitswesen aus. Zu dieser Zeit begann die Volksbesinnung (Renaissance) und Aufklärung in Dalmatien. In der achtziger Jahren wurden drei moderne Krankenhäuser gebaut und in den Dienst gestellt: 1887. in Zadar, 1883. in Šibenik und 1888. in Dubrovnik.

Das größte Verdienst beim Aufbau und bei sonstigen Errungenschaften dieser Zeit gebührt dem Dubrovniker Miho Klaić. Führend war das Šibeniker Krankenhaus mit zwei Koriphäen: Dr. Nikola Lalić (als Chirurg) und Dr. Božo Peričić (als Internist). Die Fortschritte in der Medizin sind eng mit dem Wohlstand, -dieser wieder mit der Freiheit verbunden. (Im Mittelalter war der Wohlstand in den unabhängigen Städten Dalmatiens sehr groß; besonders aber in Dubrovnik. Diese Stadt genoß große Freiheiten).

Obwohl zu dieser Zeit in Österreich (in Wien) große Fortschritte in der Medizin zu verzeichnen waren, herrschte in der dalmatinischen Provinz Armut. Dadurch verlor Dalmatien das gehabte Primat in der Medizin. Mit dem Verfall und der Auflösung Österreichs als Staat (1918) erlosch der Provinz-Ausschuß (Komitee) in Zadar und bewirkte den Niedergang der führenden dalmatinischen Medizin.

Wenn wir von den Medizinern sprechen die im *Verzeichnis* angegeben sind, ist es Rückblick nötig, weil diese Ärzte als Ärzte der Gesamtmedizin ihrer Zeit voraus waren. (*Doctor medicinae universae*). Die damaligen Ärzte verfügten über ein Wissen, das als Synthese des Gesamtwissens in der Medizin seit Jahrhunderten zählte. Es war in der Zeit des 19. Jahrhunderts, als sich ein Typischer Arzt formte; in den Städten bekannt als Hausarzt und in kleineren Ortschaften als Gemeindefarzt. Diese Ärzte haben bei uns in Dalmatien nicht nur eine erfolgreiche Rolle als Haus- und Gemeindefärzte gespielt, sondern auch als Krankenhausärzte. Fachärzte gab es damals nicht.

Einige bildeten sich neben ihrer Tätigkeit weiter durch Teilnahme an jährlichen Kursen in der großen medizinischen Zentren (meistens in Wien) und so bekamen sie das Fachwissen und eine Vervollkommnung ihres früheren Wissens. Dies war der Zustand bis zum Ende des 1. Weltkrieges.

Also, die Krankenhausärzte waren somit „Fachärzte“ neben der allgemeinen Medizin, auch in Bereichen wie z.B. in der Chirurgie oder als Internisten. Besonders zu erwähnen sind die Šibeniker Krankenhausärzte Dr. Lalić und Dr. Peričić. Sie waren zugleich die Gründer der modernen Chirurgie und der Inneren Medizin in Dalmatien. Zu erwähnen ist weiterhin, daß sie nicht nur als Ärzte der Gesamtmedizin wirkten, sondern auch als Personen der allgemeinen Kultur, die nicht nur medizinisch tätig waren, sondern sich auch mit Musik, schöngeistiger Literatur, Wissenschaft usw. Beschäftigten. Fachaufsätze aus dem Bereich der Medizin schrieben sie selten, weil sie nicht die lokale Problematik in den Vordergrund stellen wollten. Sie waren also Praktiker, weil Ihre Schwerpunktarbeit ihrer medizinischen Tätigkeit galt und diese allgemein höher bewertet wurde.

Was in Österreich 1867. die Verfassung verkündete hatte Folgen und kann dem Referat von Đivo Brailo (*Entwicklung des Gesundheitsdienstes in Dalmatien*) entnommen werden: „ Im Jahre 1867. betrug die Zahl der Krankenhaus-Betten 391, beschäftigt waren 80 Ärzte, 10 Wundärzte und 165 Hebammen, die in Zadar in der Hebammenschule ausgebildet wurden. Alle Ärzte waren auch privat tätig“.

Durch öffentliche Ausschreibung mußten seit dem Jahr 1873. gewählte Gemeindeärzte ernannt werden, später, durch den Folgestaatsakt von 1874. wurde verfügt, daß jede Gemeinde mit 6000 Einwohnern einen Gemeindevorstand haben mußte, sowie ein Vertrauens-Gesundheitskommissariat, bestehend aus einem Kreis von Ärzten, einem Gemeindevorstand und vier bis acht Mitgliedern als Aufsicht. Es kann festgestellt werden, daß der Gesundheitsdienst gut organisiert war und in den Händen von Spitzenfachkräften lag.

Als lebenswichtige Aufgabe für die Menschen funktionierte der Gesundheitsschutz auch nach dem Fall der Republik Dubrovnik im Jahre 1808. Bei der Eroberung Dubrovnik 1806. durch die Franzosen gab es unter diesen viele Erkrankte, für die Krankenhausplätze geschaffen werden mußten. So beschlagnahmte die Besatzungsmacht das Gebäude *Collegium Ragusinum* und errichtete darin ein Militärkrankenhaus neben dem zivilen Krankenhaus. Letzteres erhielt den Namen *Domus Christi* und das Militärkrankenhaus behielt den Namen *Collegium Ragusinum*. So befanden sich in Dubrovnik zwei Krankenhäuser: Das bürgerliche (*Domus Christi*) und das militärische (*Collegium Ragusinum*). Diese beiden Krankenhäuser wurden auch später weiterhin genutzt unter österreichischer Besatzung (Macht) von 1814.an.

Als der österreichische Kaiser Franz I Ende 1818. Dubrovnik für einige Tage besuchte, besichtigte er alle öffentlichen Einrichtungen. So besuchte er auch die beiden Krankenhäuser.

Von der Besichtigung des Krankenhauses *Domus Christi* sind dadurch viele Einzelheiten dokumentiert. So wurde bekannt, daß in dem Krankenhaus-Gebäude der Direktor ebenfalls seine Wohnung hatte und daß er als Geistlicher für die Ernährung der Kranken zuständig war.

Im Krankenhaus befand sich auch ein großes Zimmer für Arrestierte. Dieser Raum befaß einen gesonderten Eingang; davor war eine Wachstube. Dort sorgte ein Posten für die Beaufsichtigung der Gefangenen. In der Frauenabteilung (cca. 30 Patientinnen) gab es mehrere Zimmer, in den Geschlechtskranke untergebracht waren. Für diese Kranken waren „ein Arzt und ein Wundarzt“ zuständig.

Aus der Beschreibung des Militärkrankenhauses sind ebenfalls Details bekannt: „So, daß die Unterbringung von insgesamt bis zu 700 Kranken möglich war, davon 300 mit bevorzugter Pflege und Aufmerksamkeit.“ Alles war sehr sauber; wegen Wassermangel war aber die Versorgung der oberen Räume mit großen Aufwand verbunden.

Die österreichische Verwaltung hat im Rahmen der Politik stufenweise Verordnungen erlassen, geltend für die Provinz Dalmatien. So erfolgen von der Hof-Kanzlei in Wien am 31. August 1827 Richtlinien und Verordnungen, betreffend die bürgerlichen dalmatinischen Krankenhäuser.

Das Bürgerkrankenhaus in Dubrovnik bekam die Auflage der Unterbringung, Ernährung und Behandlung der armen und genesungsfähigen Kranken. Das Krankenhaus wurde verpflichtet, auch die Sorge für die Findelkinder zu übernehmen; eine entsprechende Abteilung war vorhanden. Diese Abteilung mußte solche Kinder annehmen und für sie sorgen. Sie stammten überwiegend aus der Landbevölkerung. Das Krankenhaus hatte eine aktuelle Liste interessierter Adoptiveltern. Solche Adoptiveltern bekamen einen finanziellen Zuschuß. Heute würde man *Unterhalt* dazu sagen. Er wurde bis zum Ende des 10. Lebensjahres des Kindes bezahlt. Zum Bestand des Krankenhauses gehörte auch eine Entbindungsstation. In dieser Abteilung wurden mittellose, unverheiratete Mütter untergebracht. Wenn freie Betten vorhanden waren, konnten gegen Erstattung der Kosten andere zahlende Patienten und Wöchnerinnen aufgenommen werden.

Für Verwaltung und Disziplin waren der Direktor und der Aufseher zuständig als Angestellte des Staates. Der Staat bezahlte auch das Fachpersonal: den Wundarzt und seine Helfer, die Hebamme und die Krankenpfleger.

Die oberste Aufsicht der Krankenhäuser in Dalmatien hatte der Staat über 4 Distriktleiter. Dubrovnik war der Sitz eines der vier Distriktleiter; in der Provinz amtierten die übrigen drei in Kotor, Split und Zadar.

In Dubrovnik praktizierten in früheren Dezennien (nach dem Fall der Republik) sehr fähige und aktive Ärzte. Wir wollen die fünf der hervorragendsten erwähnen: Dr. Đuro Hida, Dr. Lujo Stulli, Dr. Miho Grgurević, Dr. Frano Radić und Dr. Miho Dadić. Der Letzterwähnte war besonders erfolgreich im Kampf gegen epidemische Krankheiten.

Die Erhaltung der Krankenhäuser in Dalmatien war durch das Staatsbudget bis zum Jahre 1853. gesichert, danach durch Mittel des Landes. Zu diesem Zweck, durch Beschluß des dalmatinischen Statthalters vom 23. 03. 1853. wurde eine Bezirksstiftung gegründet und eine Zusatzhaushalt eingeführt. Als Dalmatien nach der Verfassung der Habsburger Monarchie

(November 1861) ein Bezirksparlament bekam, *den Dalmatinischen Landtag*, überließ die Regierung die Verantwortung für die Provinzkrankenhäuser dem Landtag. Da die Exekutive dem Landesausschuß überlassen wurde, übernahm dieser am 1. Dezember 1861. auch die Verwaltung und die Aufsicht über die Provinzkrankenhäuser. Nach dem Gesetz der Gemeinden, erlassen vom dalmatinischen Landtag 1863; Inkrafttreten 1865; war jede Gemeinde zur Sorge für die Armen verpflichtet, einschließlich der medizinischen Behandlung. Ein Jahr später (1866) erließ der Landtag das Gesetz für die Gründung und die Verwaltung der Allgemeinen öffentlichen Krankenhäuser in Dalmatien. Durch dieses Gesetz wurden die Kosten für die Behandlung in diesen Krankenhäusern aufgeteilt zwischen dem Land und den Gemeinden. Für Kranke, die aus unbekanntenen Regionen kamen, bezahlte das Land.

Im Jahre 1867. zählte man in 4 Provinzkrankenhäusern (Dubrovnik, Split, Šibenik und Zadar) insgesamt 391 Betten. Hinzu kamen aber noch 5 Lazarette: Meljine, Mrcine, Dubrovnik, Split und Sinj.

Einige Ärzte, die weder dem Krankenhaus noch dem Gemeindedienst verpflichtet waren, hatten Privatpraxen. Auch alle Ärzte des öffentlichen Dienstes hatten nebenbei Privatpraxen. Bei Bedarf machten sie bei den

Patienten auch Hausbesuche. Die Gehälter beliefen sich anfangs auf 500, später auf 700 Fiorin.

Private medizinische Hilfe erbrachten in Dubrovnik auch Militärärzte, jene der Garnison, als auch die des Militärkrankenhauses. Sie waren angesehen und populär bei den Bürgern. So wurde es sehr bedauert, daß Dr. Anton Stareo von Dubrovnik nach Zadar versetzt wurde. (Quelle: Slovinac, Nr.23; Dubrovnik 1880; 459). Die Ärzte behandelten auch erkrankte Touristen. So war Dr. Vlaho Šarić *Hausarzt des Oberfeldherrn Maximilian während seines Aufenthaltes auf Lokrum*. Er weilte oft, manchmal für längere Zeit, auf Lokrum; *Die Insel war sein Eigentum*.

Der gesundheitlichen Vorsorge durch Hebammen wurde große Bedeutung beigemessen. Ihre Ausbildung erhielten sie ab 1821. in der Hebammenschule in Zadar. Es gab wenige Hebammen. Sie wirkten in den Gemeindezentren; überwiegend. Die Entbindungen erfolgten damals, sowohl in den Dörfern als auch in den Städten, zu Hause im Familienkreis. Bis zum Ende des siebten Dezenniums des 19. Jahrhunderts existierte eine Entbindungsstation nur im Krankenhaus Zadar. Bewerbungen für den öffentlichen Gesundheitsdienst erfolgten durch Ausschreibung, auf diese Weise wurden die Gemeindeärzte bestimmt.

Der dalmatinische Landtag verkündete ein Gesetz zur Einrichtung eines Gemeindegesundheitsdienstes. Nach diesem Gesetz mußte jede Gemeinde mit 6000 Einwohnern, oder gemeinsam mit einer Nachbargemeinde, einen öffentlichen Gesundheitsdienst auf Vertragsbasis haben. Der Gemeinderat bestimmte das Gehalt des Gemeindefarztes und die Besoldung der Gemeindehebamme. Das Jahresgehalt des Arztes in der Gemeinde betrug mindestens 400 Fiorin, das der Hebamme mindestens 60 Fiorin. Wenn eine Gemeinde nicht in der Lage war, diese Gehälter zu zahlen, erhielt sie einen Zuschuß vom Land. In jeder Gemeinde wurde eine Kommission gegründet als Betreuungsdienst in Fragen der Gesundheit, bestehend aus einem Gemeindefarzt und einem Vertreter der Verwaltung im Gesundheitsbereich. Außerdem wählte der Gemeinderat noch 4 bis 8 Kommissionsmitglieder. Es ist noch zu erwähnen, daß im Krankenhaus Dubrovnik im Jahre 1878. Nonnen des Ordens *Hl. Vincenz* beschäftigt waren, vorher auch im Krankenhaus Zadar.

Die einzelnen Nonnen erhielten kein Gehalt; dieses wurde dem Orden überreicht.

LITERATUR

- Bačić J. Stazama medicine starog Dubrovnika. Dubrovnik: Hrvatski liječnički zbor, 2002.
- Brailo V. D. 100 godina zdravstvene službe u Konavlima (1900-200). Zbornik, Dubrovnik, 2000: 37-39,
- Gavrilović V. Dubrovačka bolnica sa osvrtom na prve žene lekare. Acta hist med pharm vet 1972;12: 117-27.
- Jerinić M. Bolnica na Šiškovu povrh Pila. Slobodna Dalmacija, IV mj. 2003.
- John B. Bolnica u Dubrovniku od 1888-1968. Zdravstvo 1968;10(12):43-58
- Katić M. Zdravstvene ustanove Dubrovnika. Dubrovački list, 1925, 10.
- Marinović I. Liječnici u Dubrovačkoj bolnici (1840-1940). U tisku.
- N. N. In memoriam Roko Mišetić. Crvena Hrvatska 1908; 4.
- N.N. In memoriam Roko Mišetić. Dom i svijet 1908;5.
- Perić I. Organizacija i djelovanje pokrajinske bolnice u Dubrovniku od izgradnje njene nove zgrade do prvog svjetskog rata. Anali Zavoda za povijesne znanosti, JAZU, u Dubrovniku, 22, 23, 1985-177.
- Peričić B. Mile sjene, nadopunio i tiskao S. Sirovica. Šibenik 1990.
- Perović S, Sirovica S. Život i djelo dr. Bože Peričića (1865-1947) velikana naše medicine. Liječ vjesn 2004; 126:264-70.
- Šimunković M. Četiri istaknuta bolnička liječnika u Dubrovniku. Dubrovnik 1968;3:132.
- Šimunković M. Usmena priopćenja, Split 1970.
- Sirovica S. Šibenski liječnici Šibenski liječnici Peričić dr. Božo, Lalić dr. Nikola: (šibensko razdoblje djelovanja. Šibenik: Zbor liječnika Hrvatske, Osnovna organizacija Šibenik, 1989.
- Škarica M. Zadarski liječnici, Radovi instituta JAZU u Zadru, sv. 2, Zagreb 1955.
- Zanella S. Jedan značajan jubilej, B. Peričić. Ars Therapeutica, Zagreb, 1936., str. 483-7.

SAŽETAK

O ZDRAVSTVENOJ SLUŽBI U DUBROVNIKU I DALMACIJI U XIX. STOLJEĆU

Austrijska je vlast Dubrovniku i Dalmaciji u drugoj polovici 19. stoljeća donijela neke važne promjene. Usprkos općem siromaštvu, izgrađene su tri nove i moderne bolnice – u Šibeniku (1883.), Zadru (1887.) i u Dubrovniku (1888.) Budući da je u Habsburškoj Monarhiji Dalmacija 1861. ustavom dobila status pokrajine, dobila je i svoju Zemaljsku vladu. Sabor je upravljao pokrajinskim bolnicama i nadzirao ih putem Zemaljskog odbora. Bolnice su se pak rukovodile dvorskim propisima iz Beča.

Uz ostale, ove su bolnice imale odjele za novorođenčad i siročad, koja su imala i vlastite dojilje. Kada bi djeca ojačala, dana su na čuvanje u neku obitelj uz financijsku potporu države do svoje desete godine. Nakon toga bolnice nisu imale obvezu brinuti se za siročad.

U Dubrovniku su postojale dvije bolnice: civilna (Domus Christi) i vojna (Collegium ragusinum). Ustanovljeno je i pet zaraznih bolnica (lazareta) na terenu radi sprječavanja epidemija. Od 1821. u Zadru djeluje Škola za babice. Bolnice, gradovi i općine imali su stalne licencirane liječnike i babice.

Dalmatinske su bolnice 1867. imale 391 krevet, 80 liječnika, 10 kirurga i 165 babica. Svaka općina veća od 6000 stanovnika imala je vlastitog liječnika i babicu. Isto tako, svaka je općina imala liječnički odbor kojemu je predsjedavao liječnik. Svi su liječnici imali privatnu praksu.

Ovakav je oblik organizacije zdravstvenih usluga ostao do pada Austrije.

Ključne riječi: povijest medicine, XIX. stoljeće, zdravstvena služba, Hrvatska, Dalmacija, Dubrovnik